

# Neuer Ärger um Schießanlage

## Forstenried: Schützenverein wegen mangelnder Offenheit in der Kritik

Gut zwei Jahre lang hatte die am Rande Forstenrieds liegende Schießanlage Unterdill für Streit gesorgt, bis im März 2011 schließlich eine Kompromissvereinbarung für die Sanierung des Areals die Wogen glättete (*wir berichteten*). Nun droht eine neue Kontroverse: Anwohner werfen dem Verein Hubertus vor, nach wie vor nicht mit offenen Karten zu spielen.

Diesmal geht es um den neuen Vertrag mit den Bayerischen Staatsforsten, der das Pachtverhältnis über das Jahr 2015 hinaus verlängern soll. Die Bürgerinitiative „Forstenrieder Park ohne Schießanlage“ blitzte mit dem Wunsch ab, den Entwurf einzusehen, die Anwohner sind nun besorgt. Der 2011 im Bezirksausschuss 19 (Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln) festgezurte Kompromiss war nicht nur Anwohnern ein großes Anliegen. Auch die Bayerischen Staatsforsten hatten klargestellt, dass es ohne Konsens zwischen Bürgern und Schützen keine Verlängerung des Pachtvertrages geben werde. Als es

nach zähem Ringen schließlich soweit war, bezeichnete CSU-Stadtrat Michael Kuffer die Vereinbarung erleichtert als „Meilenstein“.

Sie beinhaltet mehrere Forderungen, die der Verein Hubertus erfüllen muss: unter anderem, dass er die Anlage vorschriftsgemäß saniert und die Schießzeiten künftig nicht ausweitet. Der Anwalt des Vereins Hubertus, Benno Ziegler, versicherte damals, der Kompromiss werde auf alle Fälle im neuen Vertrag verankert. Davon möchten sich nun auch die Anwohner überzeugen. Doch einen Einblick in den Vertragsentwurf werden am 15. November nur die BA-Vorstandsmitglieder erhalten. BI-Vertreter wurden zu dem Termin bei Forstbetriebsleiter Wilhelm Seerieder nicht eingeladen.

Für die Bürger ist das nicht nachvollziehbar. „Ziegler hat uns ein transparentes Verfahren versprochen“, so BI-Sprecher Heinz Kuhnert in der jüngsten Sitzung des Bezirksausschusses. Mündliche Zusagen seien nicht genug. Die Bürger bräuchten die Gewiss-

heit, dass der Kompromiss – so wie damals festgelegt – Bestandteil des Pachtvertrags ist. Kuhnert bat BA-Chef Hans Bauer (SPD) um Unterstützung und kündigte an, die BI werde alle gesetzlichen Möglichkeiten ausschöpfen, um Einblick in den Vertragsentwurf zu erhalten. Bauer versicherte, der BA werde in jedem Fall auf die genaue Einhaltung der Vereinbarungen bestehen. Die Bürger nicht einzubinden, sei nicht klug vom Verein Hubertus, so der Vorsitzende gegenüber dieser Zeitung: „Die Schützen könnten in einer unserer Sitzungen endlich einmal sagen, was Sache ist. Jetzt geht es um den guten Willen und das Image des Vereins.“

Überrascht reagierte Ziegler. Er verstehe die ganze Aufregung nicht. „Wir haben uns mit den Staatsforsten darauf verständigt, die demokratisch legitimierten Vertreter der Bürger einzuladen.“ Von mangelnder Transparenz könne keine Rede sein. Zum Vertrag selbst wollte Ziegler sich nicht weiter äußern.

BRIGITTA WENNINGER

Münchner Merkur 8.11.2012